

Würde zu einem bloßen Amt herabzudrücken, was besonders Heinrich III. gelang. Nach dessen frühem Tode übergab seine Witwe Agnes Bayern an den Sachsen Otto von Nordheim. Otto hielt es mit den Fürsten und entführte mit dem gewalthätigen Anno von Köln in Kaiserswert den jungen Heinrich seiner Mutter. Dieser haßte ihn seitdem und nahm ihm 1070 das Herzogtum, angeblich, weil ihm Otto nach dem Leben getrachtet habe.

4. Die Welfen in Bayern (1070—1180).

Kaiser Heinrich IV. gab das Herzogtum den Welfen, einem alten in Bayern und Schwaben begüterten Grafengeschlechte. Das welfische Haus gelangte rasch zu Ansehen.

Heinrich der Stolze (1126—1138) wurde Kaiser Lothars Schwiegerohn, erhielt das Herzogtum Sachsen und erbte die Markgrafschaft Toskana. So der reichste und mächtigste Fürst Deutschlands geworden, hoffte er auf die Kaiserkrone. In Bayern herrschte er thatkräftig und gerecht, wehrte dem fehdelustigen Adel, schaffte dem Landmann Ruhe und Recht, und hob den Verkehr; er baute die steinerne Donaubrücke bei Regensburg 1135—1146. Die eifersüchtigen Fürsten gaben nicht ihm, sondern den Hohenstaufen die Kaiserkrone. So entstand die verhängnisvolle Feindschaft zwischen Hohenstaufen und Welfen. Heinrich der Stolze sollte nach Konrads III. Forderung eines seiner Herzogtümer herausgeben; da er dies nicht that, so setzte ihn der Herzog beider (Bayern bekamen die Babenberger). Allein Heinrich erhob die Waffen, und nach seinem frühen Tode (1138) verfocht sein Bruder Welf die Ansprüche seines Hauses und seines Neffen Heinrichs des Löwen. Erst Kaiser Friedrich I., der Rotbart, suchte den Streit zu beendigen, indem er die beiden Herzogtümer Heinrich zurückgab; doch war Bayern um die Ostmark verkleinert, die als erbliches Herzogtum der Babenberger Heinrich Jasomirgott erhielt. Dieser heiratete Heinrichs des Löwen Mutter, Gertrud. Zwanzig Jahre dauerte der Friede. In diese Zeit fällt die gewaltthätige Gründung von München (1158), indem Heinrich dem Dheim und Geschichtschreiber des Kaisers, Bischof Otto von Freising, die Zollstätte bei Oberföhring abdrang und nach dem Einzelhof „zu den Mönchen“ verlegte. Schon 1175 erhielt der rasch sich entwickelnde Ort Mauern und Stadtrechte. 1176 verweigerte Heinrich dem Kaiser die Heeresfolge nach Italien und verschuldete so den Verlust der Schlacht bei Legnano. Dafür erklärte ihn Friedrich